

## Feierlichkeiten auf dem Zentralfriedhof.

### Gedenkmesse für Dr. Karl Lueger.

Vorgestern als am Geburtstage des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Karl Lueger fand in der Zentralfriedhofkirche wie alljährlich eine Gedächtnismesse statt. In Verbindung mit dieser erfolgte hierauf durch die ungemein zahlreich erschienenen Funktionäre und Persönlichkeiten ein Besuch der Heldengräber auf dem Zentralfriedhof und sodann die Enthüllung der Grabdenkmale des verstorbenen Vizebürgermeisters Dr. Porzer und des Bezirksvorstehers Franz Rienöhl. Während der von Professor Pater Wolny geleiteten Messe sang der Marienhilfer Gesangsverein „Arminius“ unter Leitung des Chormeisters Hans Vicovský die Deutsche Messe von Schubert und das Ave Maria von Weinmann, in welchem die Sopranistin Frau

Kaiserl. Rat Jungwirth und das Violinsolo Fr. Paradisier zur Ausführung brachten. Nach der Messe begaben sich die Teilnehmer in die Gruft, wo am Grabe Luegers Kränze niedergelegt wurden.

### Der Besuch der Heldengräber.

Von der Kirche begaben sich die versammelten Persönlichkeiten zu den von der Gemeinde den im Kriege gefallenen Helden gewidmeten Ehrengräbern, wo der Schubertbund unter Leitung des Dirigenten Reban vorerst die Volkshymne und die deutsche Hymne sang. Bürgermeister Dr. Weiskirchner trat sodann auf die Stufen des provisorischen Denkmals legte dort den Kranz der Gemeinde Wien nieder und sagte: Zur bleibenden dankbaren Erinnerung an die im Kriege zur Ehre, zum Ruhme und um den Bestand des Vaterlandes kämpfenden gefallenen Helden hat die Wiener Gemeindeverwaltung diese Gräber gestiftet. Zum zweitenmal und noch immer im lodernden Weltkriege betreten Bürgermeister, Gemeinderat und Wiens Bürgerschaft ehrfurchtsvoll die Stätte stillen Heldentums. Das erstemal da war ein düsterer Tag, und trübe Nebel jagten über das große Reichenfeld dieser Stadt. Heute leuchtet die Sonne, und wir finden es den Helden ins Grab hinunter, es ist die Sonne des Sieges, welche uns leuchtet. Von der Ost- und Nordsee bis zu den Dardanellen steht die Schlachtfeldfront des Verbundes, und heute zweifelt wohl niemand mehr an dem endgültigen Siege der Wahrheit und Gerechtigkeit über Lüge und Niedertracht. Ihr, die ihr hier in diesen Heldengräbern ruhet, sollet ein dankbares Wien finden, wir wollen Stein an Stein fügen, um ein Monument zu bauen, das das Andenken an diese Helden für alle Zeiten bewahren soll. Unsrer Dankbarkeit soll aber auch durch die Arbeit zum Wiederaufbau unsres Reiches, zur Ehre und zum Ruhme des deutschen Volkes bewiesen werden. Sie, die auf den Schlachtfeldern geblutet haben, sollen kein unwürdiges Geschlecht im Hinterlande finden. Unsrer Dankbarkeit wollen wir aber auch erweisen durch die Befolgung der Worte, die ich an die Wiener und Wienerinnen richte: Leget Kränze nieder auf die Grabstätten der Helden, streuet Blumen in des Herbstes letzter Blütenpracht, und wenn sie auch verdorren und verwelken, so sind sie doch der Antrieb für neues Frühlingssblühen. Ueber dem Altar der Kirche, die wir soeben verlassen haben, stehen die trostreichen Worte unsres Herrn und Erlösers: „Ego sum resurrectio et vita“. „Ich bin die Auferstehung und das Leben.“ Ja, wir glauben an die Auferstehung und an ein ewiges Leben im Jenseits, und darum sage ich den Helden, die da ruhen: Auf Wiedersehen in einer andern Welt.

Mit tiefer Bewegung hatten die Versammelten die Worte des Bürgermeisters angehört, und der Schubertbund sang den Gefallenen die Hymne Kreuzers „An das Vaterland“ mit den Eingangsworten: „Dir will ich meine Nieder weihen“.

### Enthüllung des Grabdenkmals für Doktor Josef Porzer.

Im Anschluß an den Besuch der Heldengräber erfolgte sodann die Enthüllung des von der Witwe des verstorbenen Vizebürgermeisters Dr. Josef Porzer gewidmeten und von dem Bildhauer Schwatke entworfenen und ausgeführten Denkmals über dem Ehrengrabe Porzers.

Zu dieser Feier hatten sich am Grabe Doktor Porzers unter andern noch eingefunden: die Witwe des Verewigten Frau Marie Porzer, die Richtschreiberin Frau Luhe-Flg, Hofrat Graf Lamezan von der niederösterreichischen Statthaltereirei, Polizeirat Körperich in Vertretung des Polizeipräsidenten Freiherrn v. Gorup, der Vizepräsident des Landesstudienrates Hof v. Sternegg, Domherr Krauß namens des fürsterzbischöflichen Ordinariats, Stiftskämmerer Pater Görich in Vertretung des Schottenstiftes, Seminaradministrator Pater Stauracz, Gemeinderat Paulitschke für die Zentralkommunikation des katholischen Schulvereines, der Präsident des Zentralsportvereines Dr. Friedl. Entschuldigt hatten sich Weihbischof Dr. Schöffle, Statthalter Freiherr v. Bienerth, der Militärkommandant von Wien Ritter v. Wilküll.

Nach einer neuerlichen Weihe des Grabes und des Denkmals durch Professor Pater Wolny sang der Schubertbund das Lied „Letzte Treue“ von Storch. Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt hierauf folgende Gedenkrede: Die letzten Strahlen der Maiensonne des Jahres 1914 fielen auf das offene Grab, in dem wir Wiens ersten Vizebürgermeister zur ewigen Ruhe bestatteten, und jetzt, da neuerlich Wiens Bürgermeister und Bürgerschaft ans Grab herantreten, grüßen Asten und Chrysanthem. Wir treten heran an das Grab Porzers zu einer Zeit, da wir selbst uns im loderndsten Brande des Weltkrieges befinden und in schwerer sorgenvoller Arbeit die Geschäfte des Gemeinderates führen. Ihm ist der Frieden beschieden. Wir aber

haben an seinem Grabe gelobt, getreu den Prinzipien, denen Porzer durch Dezennien seines Lebens anhing, weiterzuarbeiten, und ich kann heute dieses Gelöbnis an dieser Stätte nur wiederholen. Der Bildhauer, der über Auftrag der verehrten Witwe ein Denkmal geschaffen hat, stellte sich vor, wie die herrliche Windobona das Andenken an einen der getreuesten und bravsten Söhne Wiens ehrt. So möge denn die Hülle fallen, und als Bürgermeister übernehme ich Denkmal und Grabstätte in die Obhut der Gemeinde und gelobe für mich und meine Nachfolger in Dankbarkeit und Treue das Grab zu behüten. Ich danke Herrn Professor Wolny für die neuerliche kirchliche Weihe, danke den Vertretern der hohen staatlichen Behörden für ihre pietätvolle Teilnahme, und vor allem danke ich dem Schubertbunde, daß er seine Weisen hat ertönen lassen. Möge das Lied fortklingen, das Lied vom braven Manne.

### Enthüllung des Grabdenkmals für Bezirksvorsteher Rienöhl.

Im Anschluß an diese Feier fand am Ehrengrabe des verewigten Bezirksvorstehers Franz Rienöhl die Enthüllung des über diesem Grabe errichteten Denkmals statt. Hier hatte sich auch der Wiedener Männerchor mit dem Vorstand Langbein, dessen Ehrenmitglied der Verewigte war, eingefunden. Nachdem auch hier Professor P. Wolny die neuerliche Weihe vorgenommen, sang der Schubertbund, der gleichfalls Rienöhl zu seinen Ehrenmitgliedern zählte, das Lied „Am Grabe eines Sängers“ von Schubert-Mair. Bürgermeister Dr. Weiskirchner sprach sodann folgende Worte: Einer der besten Bürger unsrer Stadt, ein lebenswürdiger und stets unermüdetlich tätiger, hilfsbereiter Freund und Kollege, ein kerndeutscher Mann, Franz Rienöhl, liegt hier zur ewigen Ruhe bestattet. Ich glaube wohl an dieser Stelle aussprechen zu können, Rienöhl konnte politische Gegner, aber keinen Feind haben. Der Zauber seiner Persönlichkeit, die Verkörperung des echten Wiener-tums, der Inbegriff aller Bürgertugenden, die ihm zu eigen waren, übte auf alle, die ihn kannten, einen derartigen Einfluß, daß er beliebt war als Bezirksvorsteher, geehrt und geschätzt als Abgeordneter. Wo immer er im öffentlichen Leben tätig war, hatte er eine hohe Auffassung von vornehmem und vollem Pflichtbewußtsein; unendlich tätig, insbesondere für den Bezirk, für den er sein Ganzes hingegen, für die Wieden, hatte er doch stets den Blick auf das große Ganze gerichtet, denn er wußte sehr wohl, daß der Aufschwung eines Bezirkes den Aufschwung der ganzen Stadt bedeutet. Es war daher eine selbstverständliche Pflicht, daß die Gemeindeverwaltung für Rienöhl ein Ehrengrab widmete, für welches die hochgeehrte Witwe das Grabdenkmal setzen ließ.

Nun fiel auch auf Anordnung des Bürgermeisters die Hülle dieses Denkmals und Dr. Weiskirchner wiederholte auch hier das Gelöbnis, Grab und Denkmal in die dauernde Obhut der Gemeinde zu übernehmen.